

### För de Leeve ©

As in Dröm is Antje de Weg van d' Plaats na disse Stee boven up de Brügg lopen, de over de Isenbahn löppt. Se lehnt sük an dat Gelänner un kickt over de Gleisen weg in de unnergahnde Sünn. Se markt neet, wo de lesd warm Sünnenstrahlen up de blanke Gleisen tinkeln. Heel still is dat hier boven. Blot of un to unnerbroken dör 'n paar Kraihen, de krakeelend over hör wegflegen. Antje nimmt dat neet wahr. Se is mit hör Gedachten heel wor anners. „Sall ik springen, of sall ik neet,” fraggt se sük weer un weer, „un wenn ik `t do, of ik dann wall in d' Himmel koom?” Tranen lopen hör over de Wangen. Hör fuchtige Ogen wannern de Gleisen lang un söken in d' Feernste de Zug, de elke Abend as lesd um disse Tied hier vöribruust. Man noch is de neet to hören of to sehn.



In Gedachten geiht se hör Leven noch maal dör. Se is as Butenbeenskind geboren. Hör Moder hett sük as Maid mit de Buur, wor se arbeidt hett, inlaten. Un eenes Daags was se, Antje, unnerwegs. Do hett de Buur van hör Moder nix mehr weten wullt. He was verheiraadt un harr sülvst 'n paar Kinner. Hör Moder muss van een Dag up anner de Plaats verlaten. Dorup harr de Burinske bestahn. Aber `n Unnerdack up 'n anner Plaats harren s` hör noch besörcht. Dor hett hör Moder later hör Mann kennenlernt un heiraadt. In de komende Jahren hett se kört nananner `n paar Süsters un Brörs kregen. Se is mit allen, ok mit hör Steevvader, alltied good utkomen. Blot de Wohnen in dat lüttje Arbeiterhuus up Plaats was för de groot Familie to lüttjet un ok de Verdennst to minn. In Vergliek mit hör Fründinnen is hör dat in de Kinnertied `n Bült skofeler gahn.

Se hett na de Schooltied 'n Lehr als Verkoperin in 'n lüttje Schoogeskäft maakt. De Prüfung hett se good bestahn. Aber in dat Geskäft blieven kunn se neet. So is se glik arbeitslos worden. Un do is dat hele Malör, wenn se dor so over nadenkt, anfangen.

Up 'n Fest van d' Sportverein hett se Freerk kennenlernt. He stammte van 'n Burenplaats ut de Nahbersdörp. Süsters of Brörs harr he neet. Toerst wull se nix mit hum todoon hebben. `n Buur heiraaden, nee, dat kwamm för hör neet in Fraag. Dat Leven up 'n Burenplaats kennte se. Dag un Nacht muss man vör de Deren dor wesen, söven Daag in de Week. "Noit heiraadt ik 'n Buur", harr se sük sworn.

Man Freerk leet neet locker. `n paar Maal hebben se sük na dat Fest truffen un dorbi of un to ok al Duutjes utuskert. Na ´n paar Week hett he hör up d' Plaats mitnomen un sien Ollen vörstellt. Dat wassen heel leev Lü. Dor hett se sük glied good mit verstahn. De Plaats was een van de grootsten in d' hele Kuntrei. Un riek wassen Freerks Ollen ok. Dat murk man overall.

Se was do 18 Jahr old un noch immer arbeitslos. Wenn Freerk hör van d' Plaats mit de moi Kamers in `t Vörenn savends weer na hör lüttje Hürwohnen broch, dann murk se eerst so recht de Unnerskeed tüsken hör beid Leven. Eenes Daags froog Freerk hör unverwacht, of se sük neet verloben sullten. Do hett se ´n düchtig Schrick kregen. Se wull sük dat noch overleggen un eerst mit hör Ollen beprooten, hett se an hum seggt. So heel seker over hör Leevde to Freerk was se sük immer noch neet. Man hör Ollen hebben hör düchtig toproot, un so hett se „ja“ seggt. Een Jahr later hett se Freerk heiraadt. Dat was ´n prachtige Hochtied. Mit ´n veerspannige Kuuts sünd se na d' Kark fahren. Hör Ollen, ja, hör heel Familie, wassen stolt, dat se dat so good raakt harr.

Na good `n Jahr hett se murken, dat wat Lüttjes unnerwegs was. Se un Freerk hebben sük bannig dorup freeit. Man se hett dat Kind in d' fievte Maand verloren, as se van ´n Heiwagen runnerfallen is. Dat is nu al twintig Jahr her, denkt se trüig. Un ´n Kind hett se neet mehr kregen.

Wenn se wieder dorover nadenkt, is dat mit Freerk domaals al losgahn. Sien Ollen sünd kört nananner stürven. De Huushollen, dat Warken in de groot Vörtuun un so mennig anner Arbeit up Plaats bleev bi hör hangen. Ok hulp se Freerk alltied smörgens und savends bi ´t Melken. ´n Arbeiter of Maid kunnen se sük al lang neet mehr leisten. De Verdennst wurr van Jahr to Jahr minner.

Un dann fung Freerk eenes Daags an to drinken. Haast elke Dag satt he al smörgens in d' Weertskupp. „Ik gah na ´n Elführtje“, see he, un dann was he weg. Van dor broch he sük dann meistens noch ´n Buddel Kuur mit. Anfangs verstoppte he de noch in d' Gulf, dormit se nix marken dee. Later mook hum dat aber nix mehr ut, ok unner hör Ogen wieder to drinken. As se hum over de Supereei maal de Wahrheit seggt hett, is he leep düll worden. So anbölkt harr he hör bit dorhen noch noit. Un wat he do all an hör seggt hett: Of se overhoopt noch wuss, wor se herkwamm. Hör Familie was ja dat lesde Pack. Un neet maal Kinner kunn se kriegen. Se sulltest blied wesen, dat he hör nomen harr unsowieder.

Dat hett hör deep truffen. Se is - ohn wat to seggen - rutlopen un hett leep roort.

„Do harr ik bi hum weggahn sullt,“ denkt se dor boven up de Brügg, „man wor sull ik hen? De Ollen sünd dood, un bi mien Brörs un Süsters harr ik ok neet unnerkomen kunnt. De harren genug mit sük sülvst to doon.“

Un so is se bleven. Man tüsken hör un Freerk was dat ut. Se kunn hum neet mehr leev hebben. Of un to verlangte he sien Recht, mit hör to slapen. Se was neet stark genug, um sük dortegen to wehren. Man elksmaals ekelte se sük för sük sülvst, wenn he bi hör lagg, un de Sweet un de Snavsfahn hör haast de Aam nammen.

Tegenover anner Lü leet se sük nix anmarken. Se spölte de Burinske, de mit sük un de Welt tofree was. Freerk wull ok neet, dat se savends alleen to ´t Huus gung. In de eerst Tied harr se dat faaker daan. Aber elksmaal, wenn se dann weer kwamm, harr he skullen as ´n Mallen. Un do hett se dat mit de Tied laten. Man eenmaal in d' Maand gung se up d' Versammeln van de

Landfrauenverein. Dat lett se sük neet nehmen. Un Freerk hett sük mit de Tied dormit offunnen.

Eenmaal in 't Jahr maken de Landfrauen 'n Utflug. In de eerst Jahren dürs de blot een Dag. Man na un na wurren de Fahrten langer un gungen over 'n paar Daag. Antje was noit mitfahren. „Dorto hebb ik keen Tied“, hett se alltied seggt, wenn weer so 'n Reis anstunn. In Würrkheid was se geern mitgahn. Se was noch noit ut hör Kuntrei rutkamen. Aber se harr Angst för Freerk, dat he verrückt spölen dee, wenn se mitgung.

Man dit Jahr hett se sük anmeldt. Ohn Freerk to fragen. De Reis gung för fiev Daag na Rüdesheim an d' Rhein. Erst 'n paar Daag vörher hett se hum dat vertellt. He harr wall leep skullen un noch mehr as anners sopen, man ännert harr sük nix mehr. Se harr sük dat eerste Maal tegen hum dörsett. Dorover was se recht 'n bietje stolt.

De Fahrt gung as eerst na Köln, wor de groot, prachtige Dom bekeken wurr. Dann wieder an d' Rhein lang bit Bingen. Dor wurr mit 'n Fäh'r na Rüdesheim oversett. Wat hett se de Skippen un Utflugdampers up Rhein, de Wienbargen un de Börgen bewunnert. As se an d' Loreleyfelsen vörbifahren denen un dat Lied „Ich weiß nicht was soll es bedeuten...“ ut de Luudsprecker kwamm, hett se blarrt.

„Wat is de Welt doch moi“, see se immer weer an de anner Frauen. Gliek an eerst Abend hebben se in de weltbekannte Drosselgasse in Rüdesheim 'n Wienkeller upsöcht. Dor gung dat hoog her. Se hebben 'n lecker Wien drunken, 'n Kapell hett to d' Danz upspölt un all nöslang wurr skunkelt un sungen. All hör Sörge un Nood hett se in disse Stünnen vergeten.



Later is se to 'n Danz uphaalt worden. Wat was dat moi, na so 'n lang Tied weer maal to danzen. As een Mann hör na 'n paar Danzen fragen dee, of se mit hum neet maal an d' Bar gahn wull, hett se ja seggt. Erst hett se noch overleggt, wat de anner Frauen van d' Vereen wall seggen denen. Aber dann doch se, wat kümmern mi de annern. Ditmaal maak ik maal, wat ik will. Un so was se mitgahn. Se hebben sük best unnerhollen. Of un to hett he sien Hannen in hörs leggt un heel sacht eit. Se harr dat geern, un elksmaal kreg se 'n Göshuud. Dat was hör siet Jahren neet mehr passeert. Erst tegen Mörge broch de Mann hör na 't Hotel torügg. He was al Wedemann un wohnte neet wied van hör Dörp weg, un he was ok mit 'n Vereen för 'n paar Daag in Rüdesheim. To 'n Ofskeed hett se hum 'n Duutje geven. Se was so glückelk un tofree as siet lang Jahren neet mehr. Slaap kunn se in de paar Stünnen bit Upstahn neet mehr finnen. Hör Geföhlen wassen heel un dall up Huppel.

An de anner Dagen wurr van de Landfrauen 'n Damperfahrt up Rhein maakt, dat Niederwalddenkmaal bekeken, 'n Wiengood besöcht un ok Bült in de Wienbargen keiert. Se aber freite sük de hele Dag al up de Abend un kunn de Tied neet ofwachten, weer mit de Mann tosamen to wesen.

Savends bi 'n Glaske Wien hett se hum hör heel Leven vertellt, un he hett gedüldig tohört. Of un to hebben se sük in de Arms nomen un so leep drückt, dat hör mennigmaal de Luft weg bleev. Se harr hum so leev, as se noch noit 'n Mann leev hat harr, dor was se sük seker.

An d' lesd Abend is dat dann passeert, wat se beid wullten. Se is mit hum in sien Hotel gahn, un se hebben mitnanner slapen. Wat was dat moi west, na sovöl Jahren weer mit 'n Mann tosamen to wesen, de een verstunn, un de so leevaardig was. Hör was nett so, as wenn se disse Minske al Jahren kennen dee. Un doch wassen eerst 'n paar Daag vergahn. Bi d' Ofskeed in Rüdesheim hebben se sük mit Tranen in de Ogen lang in de Arms legen. Un up Lesd hett he hör noch gau 'n Zedel mit sien Telefonnummer drup in d' Hand drückt un seggt: „Antje, wenn du dat bi dien Mann neet mehr uthollen kannst, dann röp mi an. Bi mi kannst du to elke Dag un Stünn Unnerdack finnen.”

Vandaag, up Sönddag, tegen söven Ühr savends sünd se mit Bus weer in 't Döörp ankommen. Freerk hett hör neet ofhaalt. Dormit hett se ok gaar neet rekend. As se up Plaats ankummt, hett se glik murken, dat he besopen was. Mit de Woorden, „dor büst du oll Hure ja”, hett he hör begrött. „Ik hebb 'n Anroop kregen van een van dien leev Landfrauenfründinnen”, hett he wieder böltk, „de hett mi alls vertellt, wo du di 'n Keerl an d' Bost smeten hest. Skaamen sulltest du di. Aber dat maakst du neet noch maal mit mi.” Un dann hett he hör snappt un mit sien Fuusten trakteert. Se hett sük neet weert. Hör was, as wenn se lahm was. De eerste Slagen hett se noch murken. Man dann hett se nix mehr spört.

Wo lang se in Köken legen hett, weet se neet mehr. As se weer to Benüll komen is, is se upstahn un na de Isenbahnbrügg lopen.

Un nu steiht se mit 'n Bült Hartsehr un Tranen in Ogen dor boven up Brügg un wacht up de Zug. Man de kummt un kummt neet. „Worum kummt de vandaag neet”, fraggt se sük immer weer, un eerst na 'n heel Sett fallt hör in, dat vandaag Sönddag is. Un sönddaags fahrt de Zug neet. Dat hett se in all hör Angst un Nood vergeten. „Wat sall ik nu maken”, overleggt se 'n lang Tied. „Man villicht is dat ja 'n Himmelsteken,” skütt hör dat dör de Kopp, „un de leev Heergott will noch neet, dat mien Leven to Enn is.” As se so dorover nadenkt, word hör 't lichter um d' Hart. Un dann geiht se langsam de Brügg andaal.

Leverla is dat düster worden. Man se weet nu, wat se maken mutt. Hör Weg geiht neet in d' Richt van hör Plaats. Nee, se löppt in 't Döörp un söcht dat Telefonhuske up. Dor nimmt se de Hörer of, wählt de Nummer un seggt blot: „Hier is Antje. Koom her un haal mi of. Ik hebb mien Mann för immer verlaten”.